

Autor(en): **Radspieler, hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **77-78 (1965)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit bildet Fortsetzung und Abschluß meiner 1963 erschienenen Biographie *Franz Xaver Bronner. Leben und Werk bis 1794* (Ein Beitrag zur Geschichte der süddeutschen Aufklärung). Das bei näherer Beschäftigung mit dem Thema zutage gekommene, bisher kaum beachtete Material über den Schriftsteller war so umfangreich, daß eine Teilung der Biographie nicht zu umgehen war. Als Einschnitt bot sich zwanglos das Jahr 1794 an, das eine Epoche in Bronners Leben markiert: 1793 hatte er seiner schwäbischen Heimat, seinem geistlichen Stand und der katholischen Tradition, in der er aufgewachsen war, endgültig den Rücken gekehrt, und ab 1794 widmete er seine Arbeitskraft der neuen Heimat Schweiz, völlig in der ganz anders gearteten Umwelt Fuß fassend.

Während der erste Teil der Biographie an der Gestalt Bronners beispielhaft den Einfluß der Aufklärungsphilosophie und -literatur auf das geistige Leben des süddeutschen Katholizismus zeigen will und auch Bronners Idylldichtung unter diesem Gesichtswinkel darstellt, haben sich nun die Perspektiven verschoben. Das rein Biographische tritt stärker in den Vordergrund, Bronners Wirken in und für die Schweiz als Journalist, Politiker, Lehrer, Bibliothekar, Archivar, Naturwissenschaftler und Geschichtsschreiber erhält gegenüber seiner Dichtung weit das Übergewicht. Die Gründe dafür sind zweierlei: einmal zwang der zur Verfügung stehende Raum zu einer Beschränkung, und es erschien dem Verfasser zweckmäßig, die Darbietung des zum Teil weit verstreuten und oft nur schwer auffindbaren biographischen Materials in den Vordergrund zu rücken. Zum andern spielte der Dichter Bronner nach 1794 bei seinen Zeitgenossen kaum mehr eine Rolle. Seine bis dahin erschienenen Idyllen stellten ihn in die vorderste Reihe der Vertreter dieser Gattung, seine späteren Dichtungen wurden kaum mehr beachtet.

Um für den Leser, welcher den ersten Teil der Biographie nicht kennt, den Zusammenhang herzustellen, habe ich den zweiten Teil mit einem gedrängten Resümee meiner früheren Veröffentlichung eingeleitet. Sonst ist bei Bedarf jeweils auf den ersten Teil verwiesen. Nicht verwiesen ist dagegen in der Regel auf die Bronner-Bibliographie, welche 1964 als Heft 1 der *Aargauischen Bibliographien und Repertorien*, herausgegeben von Kantonsbibliothek und Staatsarchiv Aarau, erschienen ist. Sie enthält über Bronners gedruckte und handschriftliche Werke sowie über

die Briefe genaue Angaben, die hier nicht wiederholt sind. So werden die Aufbewahrungsorte der Briefe nur dann angegeben, wenn das betreffende Stück in der Bibliographie fehlt. Sämtliche Zitate sind grundsätzlich in der Schreibweise und Zeichensetzung des Originals gebracht.

Wenn stellenweise nur der knappe Umriß einer Episode gegeben werden konnte, so sind für den Interessenten doch jedesmal die weiterführenden Quellen vermerkt. In einigen Fällen war es dem Verfasser nicht möglich, jeder Spur systematisch nachzugehen. Das gilt vor allem für Bronners Tätigkeit in Rußland, wo in den dortigen Archiven sicher noch weitere Quellen liegen, und für Bronners Wirken während der Helvetik, für das eine gründliche Durchsicht der Helvetischen Abteilung des Eidgenössischen Bundesarchivs wohl noch neues Material ergeben würde.

In besonderem Maße bin ich der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau und ihrem Präsidenten, Herrn Dr. ROLF ZSCHOKKE, verpflichtet. Sie ermöglichte die Drucklegung der Arbeit, und ihr habe ich für die wohlthuende Geduld zu danken, mit der sie die leider verzögerte Fertigstellung des Manuskripts erwartete. Es ist mir daher eine angenehme Dankespflicht, meine Bronner-Biographie der Historischen Gesellschaft zu widmen.

Herr Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar NOLD HALDER, Aarau, erlaubte mir großzügig die Benützung des Bronner-Nachlasses. Ohne sein Entgegenkommen hätte die Biographie nicht geschrieben werden können. Um so schmerzlicher war, kurz nach Abschluß der Arbeit, die Nachricht von seinem Tode. Seine Verdienste um den Kanton zu würdigen steht Berufeneren zu, mir ist es an dieser Stelle ein Anliegen, des gütigen und vornehmen Menschen zu gedenken.

Manches Detail wäre mir entgangen, wenn mich nicht Herr HANS HAUDENSCHILD vom Staatsarchiv Aarau aus seiner genauen Kenntnis der Bestände heraus darauf hingewiesen hätte. Herr Dr. ULRICH HELFENSTEIN, Staatsarchiv Zürich, und Herr Professor Dr. CHRISTOPH E. SCHWEITZER, Bryn Mawr (Pa., USA), gewährten mir wertvolle Hilfe.

Allen genannten und ungenannten Helfern, allen Archiven und Bibliotheken, deren Bestände ich benutzen konnte, sowie dem Verlag Sauerländer darf ich hier nochmals meinen ergebenen Dank aussprechen.

Burlafingen bei Ulm, Frühjahr 1967

Dr. Hans Radspieler